



Der Luxemburger Regierungschef war ein gefragtes Fotomotiv



Auch das großherzogliche Paar besuchte die Veranstaltung

Im Zeichen der Mitbestimmung

34. FESTIVAL DES MIGRATIONS Einwanderung in all ihren Formen

Verena Deisinger

Luxemburg: Das CLAE („Comité de liaison des associations d'étrangers“) hatte von Freitag bis gestern zum 34. „Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté“ in die Luxexpo auf Kirchberg eingeladen und mehr als 30.000 Besucher kamen.

LUXEMBURG Die zahlreichen Bücher- und Essensstände zeigten die Reichhaltigkeit der unterschiedlichen Kulturen, die in Luxemburg vertreten sind. Das diesjährige Festival stand ganz unter dem Motto: „En 2017, je m'ins-

cris, je vote.“ Bei der offiziellen Eröffnung waren wieder bekannte Persönlichkeiten vertreten.

Das CLAE, vertreten durch seinen Präsidenten Franco Barilozzi, hob den Reichtum der verschiedenen Kulturen in Luxemburg hervor. Dieses Jahr steht außerdem im Zeichen der Gemeindevahlen in Luxemburg, an denen jeder Bürger, der seit mindestens fünf Jahren im Land lebt, teilnehmen darf. Dabei betonte der Präsident des CLAE die Wichtigkeit des „acte de citoyenneté“, sich bis zum 13. Juli in die Wahllisten einzutragen und bei den Kommunalwahlen seine Stimme abzugeben. Im Sinne der Aussage „gemeinsam ist man

stärker“, meinte er: „Die Zukunft würde uns viel gewisser erscheinen, wenn wir sie gemeinsam gestalten würden.“ Der europäische Gemeinschaftsgeist sei insbesondere bei der Unterstützung und Integration der Flüchtlinge ein wichtiger Punkt.

Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Mars di Bartolomeo, und die Familien- und Integrationsministerin, Corinne Cahen, riefen die ausländischen Mitbürger ebenfalls zur Teilnahme an den Gemeindevahlen auf. Mars di Bartolomeo ermutigte die Bürger: „Die vielen Sprachen sind Teil unserer DNA. Migrationsbewegungen sind keine Gefahr für unser Land, sondern, im Gegen-

teil, das Geheimnis unserer Success Story.“ Corinne Cahen sprach die Wichtigkeit der Integration an, die nicht einseitig erfolgen sollte, sondern auf Gegenseitigkeit beruhe: „Es sind nicht nur die Ankömmlinge, die sich alleine integrieren. Es sind auch jene, die bereits hier sind und sich bei den Neuankömmlingen integrieren. Und wir sind stolz und zufrieden, dass wir viele Neuankömmlinge in Luxemburg haben.“ Der Geschmackssinn kam bei der Veranstaltung auch nicht zu kurz. Zahlreiche Stände verköstigten die Anwesenden mit ihren länderspezifischen Speisen. Die Bemühungen, die Herkunftsländer kulinarisch würdig

zu vertreten, waren erneut groß. Die Gäste zeigten sich vor allem über die gute Stimmung erfreut und schlemmten sich durch das reichhaltige Angebot.

So auch Diallo Mamadou Binta, die gerade einen Fisch genoss, als wir sie auf das Festival ansprachen. Sie findet eine Mischung der Kulturen wichtig, da sie gerne neue Dinge erlebt. Die gebürtige Guineerin lebt seit zwei Jahren in Luxemburg. „Ich mag an Luxemburg vor allem die Ruhe, und auch die Geselligkeit“, sagte sie. „Es gibt eine große Anzahl an unterschiedlichen Nationalitäten, das gefällt mir. Und ein großer Teil davon ist heute hier vertreten.“

Köstlichkeiten aus Russland



Der russische Stand war fest in Frauenhand

Russland wurde durch den „Russian Women's Club“ präsentiert, eine Gruppe russischsprachiger Teilnehmerinnen, die Frauen, die nach Luxemburg kommen, unterstützen. Sie boten Köstlichkeiten an, die nur schwer in eine andere Sprache übersetzt werden können. Eine Mitarbeiterin des Standes erzählte uns von ihrer Lieblingsspeise, die sie mit „Hering im Mantel“ übersetzte – ein Salat aus Kartoffeln, Hering, Karotten und

roter Beete. Die Präsidentin des „Russian Women's Club“, Olga Fabritsius, sagte dem *Tageblatt*, dass sich die Frauen als Russinnen in Luxemburg sehr heimisch fühlten. „Wir mögen es, mit Menschen anderer Kulturen zu sprechen. Wir sind glücklich, dass wir hier sein können. Mir gefällt auch, wie Neuankömmlingen geholfen wird. Ich kenne viele, die sie unterstützen, beispielsweise durch Kleidersammlungen.“

Peru stellt sich vor



Am Stand des Anden-Landes gab es u.a. Empanadas und Pisco Sour

Auch am peruanischen Stand tummelte sich eine große Menschenmenge. Die Leiterin Carole Carrera war stolz, ihr Herkunftsland beim Festival in Luxemburg auf eine besondere Art und Weise vorstellen zu können: „Peru hat eine sehr reiche Kultur und vor allem auch ein breites kulinarisches Angebot. Für mich ist Luxemburg meine zweite Heimat. Ich bin seit über 20 Jahren hier und sehr gut integriert. Ich freue mich, dass

der Staat so multikulturell ist, das kann nicht jedes Land von sich behaupten“, sagte sie. Die Gäste lobten vor allem die peruanischen Empanadas, gefüllte knackige Teigtaschen. Doch wo Hunger ist, da ist auch der Durst nicht weit. Dieser konnte durch einen Pisco Sour (benannt nach der peruanischen Stadt Pisco) gelöscht werden – ein Cocktail aus Trauben- und Limettensaft, mit Zuckersirup und Eiklar gemixt.



Eine Weltreise: Es gab viel zu entdecken und zu erwerben



Farbenfrohes Spektakel